Rittmeister Orghidan, der Diplomat

Roman von Otto Schwerin

Amerikanisches Copyright 1923 by Carl Duncker, Berlin

14. Fortsetzung) (Nachdruck verboten)

Viertes Kapitel

Eine Tragikomödie

. . . Seit einer halben Stunde hatte die Infanterie Fühlung mit dem Feind. Gewehr- und Maschinengewehrfeuer flackerte auf.

Welcher Nationalität der Feind angehörte, wußte Dragha-Orghidan eigentlich nicht genau anzugeben. Er wartete auf den Angriffsbefehl seiner Schwadron. Zehn Meter vor ihm hieb eine schwere Granate in den weichen Ackerboden und überschüttete ihn mit einem Hagel von Erdbrocken. Verdammt! Die ging nahe am Leben vorbei.

Er gab seinem Pferde die Sporen, um aus dem gefährlichen Feuerbereich zu kommen, eine Kugel zerschmetterte dem Tier ein Bein. Dragha-Orghidan wankte im Sattel und stürzte . . .

Instinktiv griff er nach seinem schmerzhaften Kopf, und es vergingen einige Sekunden, bis er mit sich im klaren war, daß er — geträumt hatte.

Verstört, noch unter der Einwirkung des Traumes, sah er sich in dem engen Raume um, wo er, nur mit einem dünnen Schlafanzug bekleidet, am Boden lag. Sein Kopf war recht unsanft auf eine Art Lamperie aus Gußeisen gestoßen, und nicht unbeträchtliche Schmerzen vermochten die Traumgeister bald zu bannen.

Er erhob sich schwerfällig und taumelte auf das Bett.

Wo war er nur?!

Richtig, ja. Im Schlafwagen nach München. Auf dem Wege in die Heimat. Und nicht allein!

Wie er nur so fest hatte schlafen können!

Aber begreiflich. Die logische Folge der Erregung und vor allem nach dem konsumierten Alkohol.

In dem kleinen Weinlokal in der Behrenstraße hatte er nicht schlecht gebechert. Außerdem später noch eine halbe Flasche Prünelle ausgetrunken. Sie stand dreiviertel geleert vor ihm auf dem Schränkchen, das die Waschtoilette enthielt.

Er erinnerte sich. Der Likör war besonders süffig. Der starke, aber angenehm aromatische Bittermandelgeschmack fiel ihm auf.

Daher auch die Kopfschmerzen!

Dagegen half schließlich eine starke Dosis Aspirin.

Dumm nur, daß er seinen Koffer mit der kleinen Taschenapotheke nicht zur Hand hatte.

Ein leichtsinniger Kerl, der er war.

Auf Dienstreise, mit einer wichtigen, wirklich wichtigen diplomatischen Mission betraut, mit Staatsdokumenten versehen, deren weittragende Bedeutung ihm der Botschafter vor der Abreise nochmals dringlichst vor Augen gehalten hatte.

Statt diese wichtigen Papiere wie seinen Augapfel zu hüten, statt sein Abteil mit keinem Schritt zu verlassen, ging er Liebesabenteuern nach.

Ein leichtes Schaudern flog über seinen Rücken.

Wenn sich in der Zwischenzeit ein Dieb in sein eigenes Abteil im andern Wagen eingeschlichen und die Papiere entwendet hatte!

Die Folgen für seine Karriere wären überhaupt nicht auszudenken!

Aber Unsinn! Dummheit! Wer konnte wissen? Und zudem war es ja auch jetzt noch Zeit, die Papiere zu sichern.

Auf der nächsten Station, vielleicht auch schon vorher, wechselte er wieder das Abteil.

Der D-Zug mußte Wittenberg oder auch Halle bereits erreicht haben.

Die Uhr steckte drüben in der Westentasche bei seinen Kleidern, er konnte daher nicht einmal einwandfrei die Zeit feststellen.

Sein Sinnenrausch war verflogen, und wenn er ehrlich war, mußte er zugeben, daß die Stimmung eine recht katzenjämmerliche war. Er machte sich doch leise Vorwürfe, sein Gepäck leichtsinnigerweise, wenn auch nur kurze Zeit, ohne Aufsicht gelassen zu haben.

Die verbrauchte Luft in dem engen Wagenabteil drückte ihm auf die Lunge. Leise, um seine Begleiterin nicht zu wecken, ließ er das Fenster herab und sog mit Behagen die herbe und kühle Morgenluft ein.

Wie schnell die Nacht vergangen war! Die wogenden Kornfelder, an denen der vorwärtshastende Zug vorübersauste, glitzerten im Morgennebel.

Dragha-Orghidan blieb am halboffenen Fenster stehen und sah auf die vorbeifliegende Landschaft hinaus. Das gleichmäßige Rattern der Räder beruhigte seine ein wenig erregten Nerven. Die Luft tat wohl.

Eine kleine Station flog vorüber.

Er hatte keine Zeit, den Namen genau zu lesen. Riedelhausen oder Friedelhausen mußte sie geheißen haben.

Die Bahnhofsuhr zeigte 5 Uhr 20.

Ueberrascht und gleichzeitig erschrocken strich sich Dragha-Orghidan die durch den scharfen Windzug zerzausten Haare aus der Stirn.

Was? Beinahe halb sechs Uhr? Das konnte doch nicht gut möglich sein!

Er hatte doch bestimmt nicht länger als eineinhalb, allerhöchstens zwei Stunden in diesem fremden Schlafcoupé zugebracht.

Aber er hatte auch eine halbe Flasche starken Likör im Magen.

Sollte er wirklich die ganze Nacht in tiefem Schlaf gelegen haben? Ohne zu wissen und zu merken, daß der Schnellzug längst Würzburg passiert hatte? Seiner Berechnung nach mußte Ansbach oder gar Ingolstadt in wenigen Minuten erreicht werden.

Die Nacht war schneller vergangen, als man gedacht hatte.

Gut. Wenn schon! Ob hier oder drüben im andern Wagen blieb sich schließlich gleich. Wenn ihm nur die verdammten Dokumente nicht solche Sorgen gemacht hätten.

Er beschloß, der Sicherheit und der Beruhigung halber doch sein eigenes Abteil aufzusuchen.

Der Zug hatte seine Geschwindigkeit auffallend verringert.

Einige Fabrikanwesen, die längs des Schienenstranges auftauchten, zeigten eine größere Station an. Noch eine halbe Minute, und der Zug brauste in die Halle einer, wie es Dragha-Orghidan schien, mittleren Stadt ein.

Wahrscheinlich Ingolstadt oder Ansbach?

Er sah vorsichtig aus dem Fenster, um sich in seiner mangelhaften Toilette nicht blicken zu lassen.

Dort drüben war das Stationsschild.

Marburg!

Marburg? Donnerwetter, wo befand er sich denn eigentlich? Eine Station Marburg war ihm auf der Strecke Berlin—München, die er schon mehr als ein dutzendmal durchfahren hatte, unbekannt.

Der Zug zog mit einem scharfen Ruck wieder an.

Dragha-Orghidan überkam ein leichtes Schwindeln.

Er ärgerte sich plötzlich über die ruhig schlafende Frau und riß sie an den Schultern unsanft in die Höhe.

Erstaunt und verwirrt schlug sie die Augen auf. Als sie Dragha erblickte und erkannte, lächelte sie.

Von diesem war die Tünche der Galanterie abgefallen.

„Wo stecke ich! Was geht mit mir vor! Wohin fahren wir!" schrie er.

„Warum fragst du?" antwortete sie leise. „Du weißt doch so gut wie ich, wohin wir fahren. Du nach München und ich nach Frankfurt."

„Aber zum Teufel!" schrie Dragha-Orghidan. „Die letzte Station, die wir soeben durchfahren haben, hieß Marburg. Marburg liegt doch —"

„An der Strecke Kassel—Frankfurt!" sagte Irene. „Donnerwetter, da haben wir wirklich die ganze Nacht verschlafen!"

„Und ich Narr!" rief Dragha-Orghidan wütend. „Ich Idiot fahre nach Frankfurt am Main und will nach München. Unerhört, daß mir so etwas passieren muß!"

„Beruhige dich!" sagte Irene sanft. „Die Sache ist nicht so schlimm. Ein Umweg von einigen Stunden. Das ist alles. Du gehst hinüber in dein Abteil, kleidest dich an und fährst statt direkt mit dem kleinen Umweg über Frankfurt nach München."

Ihre Augen blieben auf dem leichten Schlafanzug aus Waschseide haften, der die einzige Bekleidung Dragha-Orghidans bildete.

Sie öffnete die Lippen, um etwas zu sagen, brachte aber plötzlich nur einen unartikulierten, stammelnden Laut hervor und verfärbte sich bis unter die Haarwurzeln.

„Allmächtiger Gott!" rief sie aus und krallte beide Hände zitternd um die Arme des Mannes. „Du kannst ja nicht mehr weg. Dein Wagen ist fort!"

„Wie —? Was —? Fort —!?"

„Natürlich!" schrie Irene auf. „Die Münchner Wagen wurden in Corbetha abgehängt. Deine Kleider reisen seit mehreren Stunden allein nach München und du stehst hier im Schlafanzug in meinem Coupé und kannst nicht hinaus!"

Dragha-Orghidan sprang schreckensbleich auf. Das Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen, und er mußte sich an der Fensterstange anhalten, um nicht umzusinken.

Diese fürchterliche Lage! Der Skandal war überhaupt nicht auszudenken.

In einer solch schauderhaften Klemme hatte sich Dragha-Orghidan denn doch noch nicht befunden.

Wütend sah er an seinem Schlafanzug bis auf seine nackten Füße hinunter.

Und was das schlimmste war: sein Gepäck! Das wertvolle wichtige Kuriergepäck, das er nicht eine Sekunde hätte aus den Augen verlieren dürfen, fuhr allein nach München. Es konnte unterwegs gestohlen werden.

Ein Dieb, ein deutscher Eisenbahnbeamter, deutsche Polizeibehörden erbrachen die Siegel der geheimen Botschaftspost.

Er war erledigt. Konnte sich ruhig eine Kugel vor den Kopf schießen.

Mit einem leisen Wehlaut sank er ächzend auf das Bett.

Irene legte ihm die Hand auf die fiebernde, schweißnasse Stirn.

Dragha-Orghidan fuhr auf. „Sagtest du was? Wie!? Ich habe nicht verstanden."

Die Frau schien das Unglück gefaßter aufzunehmen als der stärkere Herr der Schöpfung.

„Es nützt nichts, den Kopf in die Hand zu stützen", sagte sie mit einer Energie, die überraschte. „Es handelt sich um die Frage, was ist zu tun, um aus dieser schauderhaften Falle herauszukommen."

Dragha-Orghidan schüttelte den Kopf. Der dem Orientalen eigene Fatalismus hatte ihn ergriffen.

„Mag's kommen, wie's will. Ich bin mit meinem Latein zu Ende. Laß mich in Ruhe."

Irene zog die Augenbrauen ärgerlich zusammen. „Das ist keine Antwort", sagte sie. „Du betrachtest das ganze Unglück überhaupt nur von deinem Gesichtspunkt aus. Ich bin auch noch da. Zweifle! Was wird aus mir? Willst du mich in der Patsche sitzenlassen? In dieser Falle, in die dein eigener Leichtsinn mich gelockt und festgehalten hat?

So rede doch! In einer Stunde sind wir in Frankfurt.

Mein Mann erwartet mich am Bahnhof. Ich darf ihm nicht unter die Augen treten. Es gäbe ein Unglück!"

In Dragha-Orghidans Brust regte sich doch ein leises Gefühl des Mitleids mit der Frau, die durch die fatale Situation, in die er sie gebracht hatte, mindestens den gleichen Schwierigkeiten ausgesetzt war wie er selbst.

Geteiltes Leid, halbes Leid. Und Irene hatte recht, es mußte ein Ausweg aus diesem Dilemma gefunden werden.

Dragha-Orghidan überlegte.

Unter andern Umständen, besonders wenn ein andrer der Hauptakteur dieses „lustigen Trauerspiels" gewesen wäre, hätte er sich sogar über diesen komischen Zwischenfall halbtotlachen können. Aber in dieser Tragikomödie, deren Finale er am eigenen Körper empfinden mußte, den Humor zu erkennen, dazu reichte selbst sein Fatalismus nicht aus.

(Fortsetzung folgt)

Ihr Wunsch

auch im Winter eine jugendzarte, sammetweiche Haut zu haben, geht schnell in Erfüllung, wenn Sie sich täglich mit Kombella-Seife waschen und dann mit Kombella-Creme einreiben. Gegen rote, aufgesprungene Hände sowie andere Hautschäden hilft Kombella-Creme unbedingt.

KOMBELLA

Kombella-Creme in Tuben zu 35, 60, 100 Pf. dazu Kombella-Seife, Stück 75 Pf.

Kristall besonders preiswert in größter Auswahl

W. Wehrle

Kristall und Porzellan, Prager Str. 17

Mit Gicht und Rheumatismus Behaftete hören gern, daß der echte Uroga-Extrakt die Schmerzen schnell lindert und die harnsauren Salze aus dem Körper schafft. Wir raten Ihnen, 60 Gramm echten Uroga-Extrakt zu kaufen, von dem Sie mehrmals täglich drei Kaffeelöffel voll nehmen. Sicher erhältlich: Löwen-Apotheke, Am Altmarkt; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz; Reichs-Apotheke, am Hauptbahnhof; Hof-Apotheke, Schloßstraße, am Georgentor.

Prüfen Sie mein Angebot!

Bettwäsche!

1 Bezug 2 Kissen	ca. Gänsen-leinen	14,50
1 Bezug 2 Kissen	ca. Damast	15,50
1 Bezug 2 Kissen	ca. Linon . .	11,50
1 Ueberschlaglaken	wunderv. bestickt . .	11,00
Bettücher	150/225 . 5.75, 5.50,	4,60
Servietten	Halbl., 60/60 65 ₰ 50/50	55 ₰
Tischtücher	150/160 4.80, 130/130	3,60
Kaffee-Gedecke	für 6 Personen . 7.50,	6,50
Handtuch	weiß, Halbl., 46/100	80 ₰
Küchenhandtuch	55/100 75 ₰ . . . 46/100	55 ₰

Wäsche-König

1. Stock Breite Str. 3 1. Stock

im Hause vom See-Restaurant.

Sommerprossen! Pickel! Mitesser!

Ein einfaches, wunderbares Mittel für jeden der obigen Hautfehler teile gern kostenlos mit. Frau M. Poloni, Hannover, D. 84, Edenstraße 30 A.

Räumungs-Verkauf!

Wegen Aufgabe werden Aluminium-Kochgeschirre prima Qualität, sowie sonstige Wirtschafts-Geräte weit unt. dem Fabrikationspreis abgegeben, solange der Vorrat reicht. Verkaufszeit von 9—5 Uhr

Pillnitzer Straße 26, Hof r.

4000 Pakete Kakao als Ehrensold!

Wir wollen den Mignon-Freunden widmen:

Eine Sammlung neuer Rezepte für Torten, Puddings, Krems usw. hergestellt mit Qualitäts-Kakao

Die besten uns hierzu bis zum 20. 3. 25 gemachten 200 Vorschläge (auf dem Umschlag mit „Rezept" bezeichnet) werden wir mit je 20 Einviertel-Pfund-Packungen

Mignon

Kakao erwerben u. die Einsender frühestens am 20. 4. 25 bekannt geben in den Zeitschriften:

Der Drogenhändler, Berlin — Edeka Deutsche Handelsrundschau, Berlin — Conditor-Zeitg., Trier

Schokoladen-Handels-Zeitung, Berlin — Tageszeitung für Nahrungsmittel, Berlin — Die Deutsche Feinkost, Berlin — Kolonialwaren-Zeitung, Leipzig

MIGNON-SCHOKOLADEN-WERKE

DAVID SÖHNE AKTIENGESELLSCHAFT HALLE (SAALE)

Wir bitten, beim Einkauf von „Schwan im Blauband" das farbig illustr. Familienblatt „Die Blauband-Woche" gratis zu verlangen.

Geschenk-Artikel

in Klein-Silberwaren mit holländischen Motiven wie Tortenheber, Zucker- u. Gebäckzangen, Körbchen in jeder Größe, Likörkaraffen u. a. m. zu den billigsten Preisen.

Adolf Arndt, Uhrmachermstr.

Landhausstr. 11, Gegr. 1898.

Ganz besonderes Angebot in Bleikristallen zu staunend billigen Preisen bei Zimmering, Pirnaische Str. 20.

Für Wiederverkäufer! Schnittfeste Dauerwurst zu bill. Tagespreisen tägl. v. 9—1. Kuiuser, Antonshalle, Galerie 135, Gellnerreihe.

Prima Beerenwein, süß

spottbillig

Liter mit Steuer 72 Pfennig

Flasche mit Steuer und Glas 80 Pf.

Lieferung frei Haus

Beerenkelterei Dresden-Briesnitz

Merbitzer Straße 13 Tel. 19361

Flaschen-Verkauf auch Am See 23, 1.

Honig

neuer Ernte, gar. rein

9 Pfd. netto Mk. 10.40

5 Pfd. netto Mk. 6.40

einschl. Porto u. Verpackung geg. Nachnahme. Nichtgefall. nehme zurück.

Wilhelm Wordtmann

Großimkerei Osterscheps 4 bei Edewecht i. O.

Postscheckkonto Hannover 7973

Hofrat Dr. Begers

Augenbalsam, altbewährt bei Augen- u. Nervenschwäche, sowie bei Migränezuständen.

Augensalbe, ärztlich empfohlen gegen entzündete Augen und nächtliches Zukleben derselben.

Erhältlich in Apotheken, bestimmt in Apotheke Königstein (Elbe).

Dralle's Lavendel-Seife und Dralle's Lavendel-Creme

Die Wonne der Haut

ist ein regelmäßiges Waschen mit Dralle's Lavendel-Seife. Sie ist der Liebling aller, die auf eine jugendfrische und gesunde Haut Wert legen. Als Ergänzung Dralle's Lavendel-Creme, die durch ihre wunderbare Wirkung ein Brennen und Spannen der Haut, ein Spröddewerden und Aufspringen bei Frost, rauher Luft oder Sonnenbrand verhindert.

In jedem Falle verlangen Sie Dralle

Stück Mk. 0,75, Karton 3 Stück Mk. 2,10

Dose Mk. 1,50

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19250218/16